

Laibacher Zeitung.

Nr. 288.

Montag am 19. December

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. In derate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsrämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. d. M. für den Sprengel des Oberlandesgerichts zu Innsbruck den Generalprocurator, Dr. Johann Haßlwanger, mit Belassung seines Ranges und seiner sämmtlichen bisherigen Bezüge zum Oberstaatsanwalt bei demselben Oberlandesgerichte allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. November l. J. den Handelsmann Sichel (senior) zum kaiserl. österreichischen unbefoldeten Vice-Consul in Manchester allergnädigst zu ernennen geruht.

Staatspapiergeld-Umlauf mit Ende November 1853.

Höchster Betrag, welchen laut Kundmachung vom 15. Nov. 1853 das sämmtliche im Umlaufe befindliche Staatspapiergeld nicht übersteigen darf 150,000.000

Wirklicher Betrag des im Umlaufe befindlichen Staatspapiergeldes:

	Ende November 1853	Ende Oct. 1853
zu 3 Percent verzinsliche Cassen-Anweisungen	670	1.270
zu 3 Percent verzinsliche Reichsschatzscheine	4,137.280	4,903.380
Unverzinsl. Reichsschatzscheine	133,284.683	130,561.440
Anweisungen auf die Landes-einkünfte Ungarns	2,155.634	2,552.831
Verloosbare Münzscheine	1,445.819	1,460.584
Unverloosbare Münzscheine	6,781.015	6,831.801
Zusammen	147,805.103	146,313.306

Bei Vergleichung der Ergebnisse beider Monate ergibt sich eine Abnahme:

der verzinslichen Cassen-Anweisungen um	600
der verzinslichen Reichsschatzscheine um	768.100
der ungarischen Anweisungen um	397.197
der verlosbaren Münzscheine um	14.765
der nicht verlosbaren Münzscheine um	30.786

zusammen um . . . 1,231.448
dagegen eine Zunahme der unverzinslichen Reichsschatzscheine um . . . 2,723.245

im Ganzen daher eine Zunahme um . . . 1,491.797

An lombardisch-venetianischen Schatzscheinen waren Ende November 1853 noch im Umlaufe 748.640 Lire.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, den 15. December 1853.

Nichtamtlicher Theil.

Der neue Zolltarif.

Der neue Zolltarif, die gereifte Frucht der handelspolitischen Bestrebungen Oesterreichs ist erschienen. Er war notwendig, um einerseits dem Grundsatz des Schutzzolles, der an die Stelle des frühern Prohibitivsystemes trat, die erforderliche Geltung zu verschaffen, andererseits aber um die Konsequenzen des mit Preußen und beziehungsweise mit dem Zollverein abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrages den

materiellen Interessen des Kaiserstaates recht nutzbar und förderlich zu gestalten. Ein wohlwogenes und bis in die kleinsten Beziehungen sorgsam ausgearbeitetes Werk tritt derselbe nunmehr in's Leben und wird bei seiner practischen Anwendung, wir sind davon fest überzeugt; der Erfüllung keiner jener Besorgnisse Raum geben, welche von mancher Seite verlaunt wurden; derselbe wird vielmehr dazu dienen, die Wohlfahrt der Gesamtheit zu verbürgen, ohne irgend einer einzelnen strebsamen Kraft Abbruch zu thun, ohne bereits in Lebensfülle und dauerhafter Festigkeit bestehende Zweige der industriellen Thätigkeit zu gefährden. Die im Eingange des Tarifs enthaltene Vorrede enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

Nach dem Systeme, welches dem Tarife zum Grunde liegt, sind alle Waren, welche im Verkehre vorzukommen pflegen, in 22 Classen eingereiht, jede Classe umfaßt eine oder mehrere Abtheilungen, jede Abtheilung eine oder mehrere Tarifposten. Jede Ware muß in der Regel Befuß der Zollamtsbehandlungen unter ihrer tarifmäßigen, d. i. unter jener Benennung erklärt werden, unter welcher sie im Tarife in einer besonderen Tarifpost aufgeführt wird, und es ist nicht gestattet, statt derselben andere oder allgemeinere Waren zu gebrauchen. So z. B. darf Nanking nicht als solcher, oder bloß als Baumwollware, sondern muß als Baumwollware, mittelfeine, erklärt werden. Aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzte Waren, die nicht zu den kurzen Waren gehören, oder nicht sonst im Tarife besonders belegt sind, so wie Gemenge, deren Bestand- oder Gemengtheile unter verschiedene Tarifposten gehören, sind dort, wo der Tarif nichts anderes bestimmt, ohne Rücksicht auf das gegenseitige Gewichtsverhältniß der einzelnen Bestandtheile, als Waren derjenigen Tarifpost zu erklären, welcher der höher belegte Bestandtheil angehört.

Die Menge muß für jede gesondert erklärte Ware auch gesondert, und zwar genau nach dem Verzollungsmaßstabe, welchen der Tarif für die Art des Verkehres, dem die Ware unterzogen werden soll, vorzeichnet, angegeben werden. So z. B. sind Baumwollwaren, feine, in der Einfuhr nach dem Rein-, in der Ausfuhr und Durchfuhr nach dem Rohgewichte und in allen drei Fällen nach dem Centner zu erklären. Der Verzollungsmaßstab ist in der Regel das Gewicht, und insbesondere der Zollcentner = 50 Kilogramm = $\frac{1}{2}$ Quintale metrico = 89 $\frac{1}{4}$ oder genauer 89.284 Wiener Pfund. Ausnahmen sind im Tarife ausdrücklich angeführt. Es ist übrigens gestattet, die Ware im lombardisch-venetianischen Königreiche nach dem metrischen, und in den übrigen Theilen des Zollgebietes, jedoch hier nur in dem Falle, wenn das Gewicht einen W. Cent. nicht übersteigt, nach dem Wiener Gewichte zu erklären. In einem solchen Falle ist das angewendete Gewicht in der Erklärung ausdrücklich anzugeben, und die Reduction findet nach der im Anhange enthaltenen Reductionstabelle Statt. Fehlt diese Angabe, so wird angenommen, daß die Ware nach dem Rohgewichte erklärt sei.

Unter dem Gewichte, nach welchem der Zoll einzubeheben ist, wird in der Einfuhr theils das Nettogewicht (netto) theils das Rohgewicht (sporca) und in der Aus- und Durchfuhr stets das Rohgewicht verstanden. In der Einfuhr findet die Verzollung

nach dem Nettogewichte nur bei jenen Waren Statt, wo eine Vergütung für Tara ausdrücklich festgesetzt ist. Das Rohgewicht wird in der Regel durch specielle Abwägung erhoben, doch werden hierbei einige Ausnahmen bewilligt. Das Nettogewicht wird in der Regel nicht wirklich erhoben, sondern dadurch berechnet, daß man von dem Rohgewichte die im Tarife enthaltene, nach der Art der Verpackung bemessene und in Percenten des Rohgewichtes ausgedrückte Tara abzieht. So z. B. wird das Nettogewicht eines Bal-lens Kaffee im Rohgewichte von 300 fl. durch Abzug der tarifmäßigen Tara von 3 Percent mit 291 fl. berechnet.

Bei der Wichtigkeit, welche durch die Einführung der gesetzlichen Taraabzüge das Verhältniß, in welches die Ware verpackt ist, für die Zollbemessung gewinnt, ist es notwendig, daß dieses Verhältniß genau nach jener Benennung, welche ihm mit Rücksicht auf die im Tarife Befuß der Bestimmung der Taraabzüge festgesetzten Benennungen zukommt, als das erklärt werde, als welches es sich darstellt, z. B. als Koffer, als Kanne, als Flasche.

Eine Warenerklärung wird als unrichtig angesehen, wenn in derselben statt der entsprechenden tarifmäßigen Benennung der vorhandenen Ware eine andere, oder statt der Unterart, unter welche die Ware gehört, eine andere Unterart, oder endlich wenn die vorhandene Menge oder das Verhältniß, in welches die Ware verpackt ist, nicht wahrheitsgetreu angegeben ist, z. B. wenn statt der wirklich vorhandenen Gartengewächse Obst, wenn statt der wirklichen Menge von 3 Cent. nur 2 Cent., oder wenn statt der vorhandenen Ballen, Fässer erklärt werden. In wie ferne und in welchem Maße eine Unrichtigkeit in der Warenerklärung strafbar ist, bestimmt das Strafgesetz über Gefallsübertretungen.

Die im Tarife angegebenen Zollsätze sind in der gesetzlichen Reichswährung ausgedrückt, in welcher daher auch die entfallenden Zölle zu entrichten sind. Als diese Reichswährung ist gegenwärtig der Conventionsgulden nach dem Fuße von 20 fl. auf die böhmische Mark anzunehmen; im lombardisch-venetianischen Königreiche gilt der Gulden 3 Lire aust., der Kreuzer 5 Centesimi. Die Zölle sind im lomb.-venet. Königreiche in klingender Münze zu entrichten, in den übrigen Theilen des österreichischen Zollgebietes wird zwar auch das coursirende Papiergeld als Zahlung angenommen, jedoch nur nach seinem Cours-werthe, welcher auf Grund des durchschnittlichen Wiener-Wechselcurses auf Augsburg von Monat zu Monat bestimmt und öffentlich bekannt gemacht, so wie bei den Aemtern ersichtlich gemacht werden wird. Ueber die Währung, in welcher die Zölle in den beiden Herzogthümern Modena und Parma und im Fürstenthume Lichtenstein zu entrichten sind, sind die betreffenden Zolleinigungsverträge maßgebend.

Wenn bei der Berechnung der Zollgebühren sich Bruchtheile unter Einem Kreuzer ergeben, so sind jene, die weniger als einen halben Kreuzer (nicht mehr als 2 Cent. im lomb.-venet. Königreiche) betragen, unbeachtet zu lassen, und hingegen jene, die einen halben Kreuzer und mehr (mehr als 2 Cent. im lomb.-venet. Königreiche) betragen, mit einem Kreuzer (5 Centesimi) einzubeheben.

Alle Waren können ohne Einholung einer besonderen Bewilligung dem Ein-, Aus- und Durchfuhrverfahren unterzogen werden, mit Ausnahme von

Kochsalz, Schießpulver und rohem Tabak und Tabakfabrikaten, denen die Ein- und Durchfuhr untersagt oder nur gegen besondere Bewilligung gestattet ist.

Von jeder zollpflichtigen Ware ist der im Tarife festgesetzte Zoll bar, vollständig und ohne Nachlaß zu berichtigen. Außer den im Tarife vorgesehene Zollbegünstigungen finden u. A. nachfolgende Statt: Waren, welche über die Grenzen gegen die deutschen Zollvereinsstaaten ein- oder austreten, zahlen dort, wo die Durchgangsabgabe mehr als 10 Kr. von der Verzollungseinheit beträgt, nur diese Gebühr; auf dem Rhein werden besondere begünstigte Durchfuhrzölle eingehoben; auf allen Straßen, deren Durchzugslänge zehn österreichische (oder fünfzig gemeine italienische) Meilen nicht überschreitet, wird der Durchfuhrzoll von jenen Waren, wo derselbe 3 Kr. für die Verzollungseinheit überschreitet, nur mit 3 Kr. abgenommen; dieselbe Begünstigung wird auf alle in Vorarlberg ein- und in Liechtenstein aus- oder umgekehrt in Liechtenstein ein- und in Vorarlberg austretenden Waren ausgedehnt.

Die Wirksamkeit dieses Tarifes beginnt am 1. Jänner 1854. Die Begünstigungen, welche auf die aus dem freien Verkehre des Zollvereins nach Oesterreich eingehenden Gegenstände Bezug nehmen, haben auf Gegenstände, welche von dem 1. Jänner 1854 aus dem freien Verkehre des Zollvereins nach Oesterreich eingegangen sind, keine Anwendung.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 15. December. Man schreibt aus Bukarest vom 8. d.: Unter den Schiffen, welche am 30. Nov. die türk. Flotte bei Sinope zerstörten, war auch der Kriegsdampfer „Ordinarez“, welcher am 23. October im Feuer der Festung Isakhska gestanden. Wie groß der Verlust ist, den die Türken bei Sinope erlitten haben, geht schon daraus hervor, als die zerstörten Schiffe gerade den vierten Theil der Flotte ausmachten, die vereint mit den ägyptischen Schiffen in Bujukdere geankert hatte, ehe die franz.-englische Flotte vor Constantinopel erschienen war. — Aus Varna vernimmt man, daß die Befestigungen, die in neuerer Zeit sorgfältig verbessert wurden, noch immer erweitert und mit neuen Werken versehen werden; auch Pravadije, ein Städtchen zwischen Schumla und Varna, das den Schlüssel zu der Straße nach Adrianopel bildet, wird in eine starke Befestigung gesetzt, um eine starke Belagerung aushalten zu können. Es scheint, daß die Türken einen Angriff der Russen von der Seeseite aus nicht für unmöglich halten. Von den in St. Petersburg stationirten Garderegimenten sind mehrere Officiere in Bukarest eingetroffen.

Nach einem Berichte aus Sofia vom 5. December hat Ismail Pascha, der Commandant in Kalafat, strenge Ordre, sich defensiv zu verhalten. Man zweifelt in besonders gut unterrichteten Kreisen auch in Sofia, daß die Russen die Absicht haben, Kalafat anzugreifen, und glaubt im Gegentheile, daß sie die viel zweckmäßigere Operationslinie auf der unteren und mittleren Donau, dann an der Meeresküste hin wählen, und einerseits die Basis ihrer Operationen an der Mündung der Aluta nehmen, bis Sofia gehen, und dann die nöthige Aufmerksamkeit der Position Kalafat schenken werden, wobei sie das bei Krajowa stehende Corps zu unterstützen hätten. Daß diese Ansicht die richtige sei, bestätigen zum Theile auch Consularberichte aus Sofia vom 5. d. M. Nach denselben wird diese Stadt, an der äußersten linken Gränze der Balkanlinie gelegen, welche bis jetzt nur eine mit Thürmen flankirte Ringmauer und das als Citadelle dienende Schloß des Pascha hatte, eben jetzt mit Laufgräben, zwölf Schanzenbatterien und Blockhäusern versehen und befestigt. 28.000 Stück Pforten nebst anderem Materiale in zahlloser Menge mußten schnellst herbeigeschafft werden. Die Arbeiten, welche wegen der Härte des gefrorenen Bodens doppelte Schwierigkeit bieten, werden so eifrig betrieben, daß selbst Handelsleute dabei mitwirken und ihre Buden schließen müssen. Wann die Operationen beginnen, kann Niemand sagen, weil darüber selbstständig nichts verlautet. Muthmaßlich aber werden

sie bis zum Eintritte günstigerer Witterung aufgeschoben bleiben.

Der Courier, welcher am 6. d. M. Wien verlassen hat, um das neue Vermittlungsproject der Wiener Conferenz nach Constantinopel zu bringen, ist, wenn er nicht mit unerwarteten Reisehindernissen zu kämpfen hatte, am heutigen Tage an seinem Bestimmungsorte eingetroffen. Die Antwort der Gesandten kann, selbst mit Benützung des Telegraphen, vor Weihnachten nicht in Wien eintreffen. Jedenfalls aber dürften die Eröffnungen der Gesandten geeignet sein, die Hoffnungen, welche sich vielleicht heute noch auf ein Auslaufen der Flotten in das schwarze Meer stützen, bei den Türken zu zerstreuen.

Wien, 16. December. Mehreren für dieselbe Großhandlungshäuser eingegangenen Nachrichten aus Constantinopel vom 5. d. entnehmen wir Folgendes: Die große Theuerung ist noch immer im Zunehmen. Neuerdings sind 2 Millionen Papiergeld ausgegeben worden, damit gehen aber die bisherigen Hilfsmittel zur Erhaltung des Heeres so ziemlich zur Neige. Von Namik Pascha fehlten noch Nachrichten aus Paris, denen mit Sehnsucht entgegen gesehen wird. Die an der Donau stehenden irregulären Truppen werden ungeduldig; die bulgarischen Redits begeben sich zahlreich nach Hause. In Constantinopel war die Nachricht eingegangen, daß das bei Kalafat stehende Armeecorps häufig auf Foutragung ausgehe. In Folge dessen erhielt Ismail Pascha den directen Befehl, derlei Foutragungen zu unterlassen, und sich aus den Verpflegsmagazinen von Sofia zu verproviantiren.

Die kürzlich gebrachte telegraphische Depesche, das vier Schiffe der vereinigten Flotte in das schwarze Meer ausgelaufen sind, scheint irrig, da sehr verlässliche anderweitige Berichte heute nur von zwei ausgelaufenen Schiffen berichten.

Einem zweiten Berichte aus Constantinopel vom 5. d. entnehmen wir, daß die beiden nach Sinope abgegangenen englisch-französischen Dampfer hauptsächlich die Bestimmung haben, die sehr zahlreichen Marodeurs und Blessirten von Sinope nach Constantinopel zu bringen. Sie bewegten sich an der Seite eines russischen Dampfers von der Mündung aus gegen Sinope.

Aus Bukarest sind heute Nachrichten vom 12. d. Mts. hier eingelangt, nach welchen sich am Kriegsschauplatz nichts Bedeutsames ereignet hat.

Nach einem Berichte aus Bukarest vom 6. d. scheint es noch nicht definitiv festgesetzt, daß das Osten-Sacken'sche Corps von Jokschan direct und vollzählig nach Bukarest marschiren werde. Im Gegentheile glaubt man in militärischen Kreisen, daß die Marsch-Ordre erst nach Ankunft des Generals Osten-Sacken und vorausgegangener Conferenz mit dem Fürsten Gortschakoff definitiv festgesetzt werden wird. Die Frage, ob dieses Corps nach Bukarest oder Braila ziehen werde, enthält jedenfalls einige Winke, wo die Donauübergangspuncte für die künftigen Operationen der Russen liegen.

Nach einem Briefe aus Belgrad vom 8. d. M. haben sich die bei Ushiza versammelt gewesenen Redits wieder zerstreut, und hat sich kein neuer Zusammenstoß mit den Serben ereignet. In Serbien dauern die Rüstungen fort; sie scheinen aber, da das Land in diesem Augenblicke von keiner Seite bedrängt oder bedroht wird, nur für die Fälle der Möglichkeit berechnet zu sein.

Reisende, welche Disowa am Samstag verlassen haben, sagen aus, die Türken hätten zum Theile das Lager bei Kalafat verlassen, und in den umliegenden Dörfern Winterquartiere bezogen. Die Donau ist mit Treibeis bedeckt, so daß Schiffe nicht mehr verkehren können, was die Stellung bei Kalafat für kurze Zeit isolirt, und nicht ungefährlich macht. Die Türken fürchten sehr einen Marsch der Russen durch Serbien (was übrigens, so viel man in Wien weiß, unbegründet ist) und beobachten die serbische Gränze scharf.

Aus Galacz berichtet man vom 8. d., daß 4 von den russischen Kriegsdampfschiffen, welche bei Braila concentrirt waren, an der russischen Uferseite wieder in das schwarze Meer ausgelaufen sind, da sich für Segelschiffe in dieser Jahreszeit auf dem

Meere mancherlei Schwierigkeiten ergeben. Die Donaudampfer wurden auf ihrer Fahrt, die sie größtentheils zur Nachtzeit machten, von den türk. Strandbatterien belästigt. (Kloyd.)

„Aus guter Quelle“, schreibt ein Berliner Correspondent der „Allg. Zeitung“, „erhalten wir einige nähere Angaben über den Inhalt der neuen Vermittlungsnote, welche am 6. d. M. von Wien an Reschid Pascha nach Constantinopel gesendet worden ist. Die zu der Wiener Conferenz vereinigten Vertreter erklären darin: die Bemühungen der Mächte seien unausgesetzt dahin gerichtet, Mittel zur Ausgleichung der zwischen Rußland und der Türkei obschwebenden Verwicklungen aufzufinden. Die durch diese Verwicklungen herbeigeführten Verhältnisse bilden für ganz Europa den Gegenstand ernstlicher Besorgnisse. Den Mächten sei an der Beendigung von Feindseligkeiten gelegen, welche dem allgemeinen Frieden Gefahr drohten, deshalb böten dieselben beiden streitenden Theilen ihre guten Dienste zur Herbeiführung einer gütlichen Einigung an. Die Versicherungen, welche der Kaiser Nicolaus wiederholt gegeben, schlossen die Annahme vollständig aus, als sei es von Seiten Rußlands auf eine Verletzung der für das europäische Gleichgewicht so bedeutsamen Integrität der Türkei abgesehen. Ebenso constatirten die Mächte aus den Versicherungen des St. Petersburgs Cabinets mit Vergnügen die Thatsache, daß aus dem gegenwärtigen Krieg in keinem Fall eine Veränderung in den Gebietsumgränzungen (circonscriptions territoriales) der beiden Reiche hervorgehen könne. Rußlands Forderungen bewegten sich nach seiner eigenen Darlegung lediglich innerhalb der Gränzen der früheren Verträge und Rußland habe hinzugefügt: daß, wenn es eine Bürgschaft für die Sicherheit und die Rechte der Griechen im türkischen Gebiet verlange, seine Absicht nicht dahin gehe, die Autorität des Sultans über seine christlichen Unterthanen zu schwächen. Es handle sich hier bloß um die Beseitigung von Unklarheiten und Doppelsinnigkeiten in den früheren Uebereinkünften.“

Die Gefinnungen, welche die Pforte bei den letzten Verhandlungen an den Tag gelegt, bürgten dafür, daß sie bereit sei, ihre tractatmäßigen Verpflichtungen erfüllen, und Rücksichten auf die Angehörigen des Cultus zu nehmen, welchem der Kaiser mit dem größten Theil seines Volkes zugethan sei. Die Pforte werde den Wunsch der Mächte zu würdigen wissen, durch ihre freundschaftliche Dazwischenkunft für den Frieden zu sorgen, und wolle sich offen über die Bedingungen aussprechen, unter denen sie bereit sei, ihrerseits auf Friedensverhandlungen einzugehen.

Die „Kronstädter Ztg.“ schreibt unter 10. d.: Ein besseres Bild über die Zustände in den Donaufürstenthümern dürfte sich kaum entwerfen lassen, als der nachstehende Brief aus Braila thut, der uns so eben zugegangen ist:

Braila, 6. Dec. „Wenn ich Ihnen schreibe, daß mir der Kopf über unsere Kriegszustände förmlich verdreht ist, und ich gar nicht mehr auf der Welt sein möchte, wenn sich die Verhältnisse nicht bald ändern, so halten Sie so Etwas für Redensarten, und doch sind diese Worte mein voller Ernst. Man wird von allen Seiten in Anspruch genommen, ohne auch nur die geringste Ahnung davon zu haben, wie lange das dauern, wo es hinaus soll. Die größten Häuser sind sämmtlich für eine nicht allzu angenehme Einquartirung in Beschlag genommen; wenn es Gesunde wären, die man beherbergen müßte, so ließe es sich ertragen, aber so sind es alles Krauke, mit Fieber und Typhus Behaftete. Ein Glück für uns, daß es schönes Wetter ist. Man erzählt sich, es solle ein Waffenstillstand auf zwei Monate abgeschlossen worden sein, und in der Zwischenzeit werde Alles ausgeglichen werden. Wir finden keinen Trost darin, denn wenn auch die Waffen ruhen, die Krankheiten im Heere werden fortwüthen, und die Leistungen, welche Jedem unter uns auferlegt sind, nicht geringer werden. Wollte Gott uns bald von unserem schweren Leid erlösen!“

Am 4. Dec. ist der letzte Dampfer aus Constantinopel nach einer Fahrt von 12 Tagen hier eingetroffen. Der Wasserstand ist so niedrig, daß die Zahl der Seeschiffe bei Sultua, welche zur Einfahrt

bereit daliegen und auf günstiges Wasser warten, bereits hundert übersteigt. Zwei Lloydampfer sind von Sulina nach Constantinopel zurückgekehrt, ohne die Einfahrt zu versuchen. Die Dampfer dürfen im December die Donau nicht berühren, und so ist unsere Dampfschiffverbindung mit der Levante für dieses Jahr geschlossen. Sonst ginge der Handel im gegenwärtigen Augenblicke nicht schlecht. Hier ist Alles ruhig."

General Dannenberg, dessen Corps in der Richtung nach Krajowa zu aufgestellt ist, weilt seit dem 2. December in Bukarest. An demselben Tage fand in der Metropolitankirche der Hauptstadt zur Feier der Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus I., des Protector's der Donaufürstenthümer, ein feierlicher Gottesdienst Statt, dem das russische und walachische Militär, der Verwaltungsrath, die Beamten des Fürstenthums, die Bojaren und viele angesehene Bewohner der Stadt beiwohnten. Nach dem Gottesdienste war große Aufwartung beim Fürsten Gortschakoff.

Unter diesem Festgepränge, schreibt man uns, sind die Hoffnungen der türkischen Partei in der Walachei, aus dem gegenwärtigen Zustand bald herauszukommen, bedeutend gewachsen. Niemand aber war in der Lage, darüber einen bestimmten Aufschluß zu geben, worauf diese Hoffnungen eigentlich basirten. Kriegereignisse waren nicht eingetreten. Es hieß wohl, die Armee im Balkan und auf dem rechten Donauufer habe bedeutende Verstärkungen erhalten und durch die Erfolge der türkischen Waffen in Asien sei der Geist der rumelischen und bulgarischen Armee so aufgeheitert, daß Omer Pascha nun in der Verfassung sei, kühne Unternehmungen beginnen zu können. Worin diese „kühnen Unternehmungen“ aber bestehen sollen, auch darüber konnte Niemand Aufschluß geben. Alle Uebergangspunkte an der Donau dießseits Isatscha bis nach Turnu sind so bewacht, daß den Türken kein Uebergang gelingen dürfte. In die kleine Walachei war in den letzten Tagen eine Infanteriedivision und eine Cavalleriebrigade vom 4. Dannenberg'schen Corps unter dem General Anrep eingerückt und neue Regimenter sollten in Marsch gesetzt werden. In der russischen Armee besteht ein Infanteriecorps aus 3 Divisionen Infanterie. Die Division zählt 4 Regimenter, jedes mit 4 Bataillons zu 1000 Mann, also im Ganzen 16.000 Mann Infanterie. Zu einem Infanteriecorps gehören ferner 1000 Mann Sappeurs, dann eine leichte Cavalleriebrigade mit 2 Husaren- und 2 Uhlaneregimentern, endlich an Artillerie 15 Batterien Fußartillerie und 2 Batterien reitender Artillerie, zusammen mit 136 Fenerschlünden. Von dem Dannenberg'schen Corps stehen also nach ganz verlässlichen Berichten in der kleinen Walachei bereits 16.000 Mann Infanterie und 4 leichte Cavallerieregimenter mit 5120 Pferden.

Oesterreich.

Wien, 14. December. Laut Kundmachung der k. k. niederösterreichischen Landes Schulbehörde hat das Unterrichtsministerium verordnet, daß statt der bisher bestandenen pädagogischen und Zeichnungsstipendien künftighin nur eine Gattung Stipendien, und zwar zur vollständigen theoretischen und practischen Ausbildung künftiger Lehrer für Unterrealschulen zu bestehen habe.

— Das Localblatt der „Wiener Stg.“ wird nach einjährigem Bestehen zu Neujahr wieder eingehen.

Deutschland.

Berlin, 13. December. Nach übereinstimmenden Nachrichten, sagt die „Webrztg.“, ist eine so wesentliche Besserung in dem Befinden des Chefs sammtlicher Unterrichts- und Bildungsanstalten der Armee, General-Lieutenant v. Radowiß, eingetreten, daß der General das Bett bald wird verlassen und eine stärkende Cur beginnen können.

Magdeburg, 12. December. Den Sprechern der hiesigen freien Gemeinde war von dem Polizeidirectorio auf Grund der königlichen Cabinetsordre vom 10. Juni 1834 und der Ministerialinstruction vom 31. December 1839 untersagt worden, den Kin-

dern der Gemeindeglieder, mit Ausnahme der für die Confirmation vorzubereitenden, Religionsunterricht zu erteilen, und sie von dem in den städtischen Schulen erteilten zurückzubalten. Auf die Beschwerde der Gemeinde hatte die hiesige königliche Regierung entschieden, daß die betreffende Verfügung des Polizeidirectorio vollständig gerechtfertigt sei und die Sprecher nicht eher den quasi Jugendunterricht beginnen, als bis sie gleich jedem andern Lehrer dazu die besondere Concession nachgesucht und erhalten hätten. Die Sache war, da sich die Gemeinde hierbei nicht beruhigte, vor das Forum des königlichen Oberpräsidii gelangt, und das hat jetzt ebenfalls dahin entschieden, daß es bei der von dem Polizeidirectorio getroffenen Anordnung sein Bewenden behalten müsse.

Paderborn, 6. December.

Franz Drepper

durch Gottes Erbarmung und des heiligen apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Paderborn,
Dr. der Theologie,

der ehrwürdigen Geistlichkeit und den Gläubigen Unseres Bisthums Heil und Segen in Christus dem Herrn.

Mit Recht wendet in den Tagen der Gegenwart die fromme Theilnahme und hilfreiche Liebe der Gläubigen von nahe und ferne einem verehrungswürdigen Nachfolger der Apostel sich zu, welcher sammt den Priestern und Gläubigen seines Kirchensprengels von schweren Kümmernissen und Drangsalen heimgesucht ist.

Der hochwürdigste Erzbischof von Freiburg hat, in Uebereinstimmung mit dem Oberhaupte unserer heiligen Kirche und in Gemeinschaft mit den übrigen hochwürdigsten Bischöfen der oberheinschen Kirchenprovinz seit längerer Zeit nichts unversucht gelassen, die widerrechtlichen Fesseln zu beseitigen, durch welche er in Ausübung seines oberhirtlichen Amtes sich gehemmt sieht. Obgleich seine Forderungen nur solche Befugnisse zum Gegenstande hatten, auf welche rechtlich begründete Ansprüche ihm zur Seite stehen, und auf welche kein katholischer Bischof ohne Verletzung seiner heiligen Amts- und Gewissenspflicht verzichten kann und darf; obgleich der genannte apostol. Oberhirt die Vorschrift des Herrn: „dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist,“ zu jeder Zeit in treuester Weise erfüllte, so fanden dennoch seine wiederholten und dringenden Bitten keine Gewährung. Um die von Gott und der Kirche ihm anvertrauten unversäuerlichen Rechte zu schützen, um an den Pforten der Ewigkeit sein Gewissen nicht mit Pflichtverletzungen zu beschweren, trat für den greisen und vielgeprüften Oberhirten die Nothwendigkeit ein, den an ihn gestellten Forderungen der Staatsregierung gegenüber, in Wort und That zur Richtschnur seines Handelns den Ausspruch des Apostels zu wählen: „Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen!“

In Folge dieser unerschrockenen Pflichttreue hat man nun den 81jährigen Erzbischof in eine Lage versetzt, welche jedes katholische Herz mit Trauer erfüllen muß. Mehr als je zuvor nämlich hat man ihn in der Entfaltung seiner oberhirtlichen Wirksamkeit behindert, und gegen den von Gott gesegneten greisen Oberhirten Maßregeln ergriffen, durch welche der Mund gleichsam ihm geschlossen, die segnende Hand ihm gelähmt ist und der gute Hirt und Bischof abgeschnitten wird von der geliebten Heerde, deren Wohle er seit einer langen Reihe von Jahren seine unermüdete Sorge widmete. Ueber die treuen Priester, welche, eingedenk des bei ihrer Weihe abgelegten heiligen Gelöbnisses, den Anordnungen ihres Erzbischofs Folge leisten, ist Geld- und Gefängnißstrafe verhängt worden und sonach in der genannten ausgedehnten Erzdiocese ein Zustand der Verwirrung und Bedrängniß eingetreten, dessen baldige und glückliche Beseitigung zum Wohle der Kirche und des Staates nicht dringend genug gewünscht werden kann.

Wohl haben wir die Zuversicht, Jesus Christus, welcher zur Rechten des Vaters sitzt, als das Haupt der Kirche, welche ist sein Leib, — Er wird, wie zu allen Zeiten, so auch in der gegenwärtigen Bedrängniß, seines mächtigen Schutzes und Beistandes der

Gemeinde nicht versagen, die Er mit seinem Blute sich gegründet; Er wird vielmehr auch aus dem Feuerofen der genannten Trübsal seine Kirche hervorheben lassen in verjüngter Kraft und erneuerter Schönheit. Doch darf dieß uns nicht abhalten, für den hochwürdigsten Oberhirten, wie für die bedrängten Priester und Gemeinden des Erzbisthums Freiburg, die mit uns desselben geheiligten Leibes Glieder sind, unsere vereinten Gebete dem Allmächtigen darzubringen, auf daß Er in den Trübsalen dieser Zeit ihnen mit dem Reichthume seiner Gnade kräftig zur Seite stehe, daß Er die kirchlichen Bedrängnisse des genannten Erzbisthums gnädig abkürzen und zu einem glücklichen und segensbringenden Ziele dieselben führen möge.

Dem zu Folge verordnen Wir hiedurch, wie folgt:

1) An allen Sonn- und Festtagen ist nach dem vorgeschriebenen allgemeinen Gebete ein Vater unser und Ave Maria, nebst Ehre sei dem Vater u. für die bedrängte Kirche zu beten.

2) Nach der gewöhnlichen Nachmittagsandacht ist zu derselben Meinung eine Litanei, und zwar wechselnd zwischen jener vom hl. Namen Jesu und von allen Heiligen vorzubeten.

3) Allen Priestern Unserer Diocese machen Wir zur Pflicht, in der h. Messe vom Empfange des gegenwärtigen Erlasses an bis auf weitere Verfügung, Oratio in quacunque tribulatione, nach Vorschrift der Rubriken, beizufügen.

Vorstehender Erlass ist am ersten Sonn- und Festtage nach dem Empfange von der Kanzel zu verlesen.

Gegeben Paderborn am Feste des h. Franziscus Xaverius, den 3. December 1853.

Der Bischof + Franz.

München, 11. December. In den letzten Tagen ist hier das prachtvolle, ganz in Brillanten gefasste Geopkreuz des bayer'schen Verdienst-Ordens vollendet worden, das Se. Majestät der König Sr. Excellenz dem ersten General-Adjutanten Sr. k. k. apostolischen Majestät, F. M. E. Grafen Grunne, verliehen hat.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 16. December. Die hier erscheinende „Zeit“ meldet: „Nach einer gut verbürgten Nachricht aus London vom 13. d. M. wurde der demnächstige Austritt Lord Palmerstons aus dem Cabinete, wegen seiner in Betreff der Reformbill abweichenden Ansichten, als ganz bestimmt in unterrichteten Kreisen angesehen.“

* Nachrichten aus Brüssel zu Folge sind Ihre königliche Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Brabant aus London dahin zurückgekehrt.

— Aus Hermannstadt, 16. December, wird telegraphisch gemeldet: Sieg der russischen Truppen in Asien bei Achalzik und Alexandropol oder Gumri. Am 26. November hat General-Lieutenant Fürst Andronikoff mit 9000 Mann die gegen Achalzik vorgebrungene türkische Colonne pr. 10.000—15.000 Mann in ihrer verschanzten Stellung bei dem Dorfe Suplis angegriffen und letztere nach 11stündigem sehr heißen Kampfe erstickt. Der Verlust der Türken beträgt über 1000 Tode, 200 Gefangene, 13 Geschütze, 2 Artillerieparke, viele Fahnen und Kriegsgeräthschaften. Das ganze türkische Lager war Beute der Russen. Letztere verloren bloß von den regulären Truppen 40 Tode, an Blessirten 9 Officiere, worunter General Freitag, und 80 Mann. Bei Alexandropol oder Gumri wurde der mit der Hauptmacht vorgebrungene Muschir Ali Pascha durch den General-Lieutenant Fürst Wobutoff mit nur einigen Bataillons und Geschützen zurückgeworfen.

Oertliches und Provinzielles.

Laibach, 16. December.

Der am 9. d. von Udine abgefertigte Udiner Wiener Malwagen ist am nämlichen Tage unweit St. Veit im Wippacher Thale durch die Gewalt der Bora umgeworfen und zertrümmert worden. Ein eingestürzter Umladertransport des 25. k. k. Feldjägers Bataillons, dessen Mannschaft unter Weges ebenfalls einige, obwohl unbedeutende, körperliche Verletzungen durch die Bora erlitten hatte, brachte die erste Kunde dieses Ereignisses nach Wippach. Die Communication zwischen Wippach und St. Veit war wegen des heftigen Wüthens der Bora fast unmöglich.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 16. December, Mittags 1 Uhr.

Das Geschäft an der Börse war wenig belebt, die Stimmung im Allgemeinen flau, der Rückgang der Effecten-Course jedoch nicht erheblich.

5 % Metall. waren sehr fest mit 93 $\frac{1}{4}$, und wurden theilweise auch mit 93 $\frac{1}{2}$ bezahlt.

Nordbahn-Aktien drückten sich von 233 $\frac{1}{2}$ auf 232 $\frac{1}{2}$, schlossen aber wieder steigend.

Bank-Aktien waren um 8 fl. niedriger. Die übrigen Effecten zeigten sich durchgehends matter.

Fremde Wechsel und Comptanten haben um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ % angezogen.

London 11 fl. 17. — Paris 135 $\frac{1}{2}$ — Hamburg 85 $\frac{1}{2}$. — Frankfurt 115 $\frac{1}{2}$. — Mailand 113 $\frac{1}{2}$ Gelb. — Augsburg 116 $\frac{1}{2}$. — Livorno 113 $\frac{1}{2}$. — Amsterdam 96 $\frac{1}{2}$ Gelb.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 % 93 $\frac{1}{4}$ — 93 $\frac{1}{2}$.

detto „ S. R. „ 5 % 110 $\frac{1}{4}$ — 110 $\frac{1}{2}$.

detto „ 4 $\frac{1}{2}$ % 82 $\frac{1}{4}$ — 83.

detto „ 4 $\frac{1}{2}$ % 74 $\frac{1}{4}$ — 74 $\frac{1}{2}$.

detto v. J. 1850 m. Rückz. 4 % 92 $\frac{1}{4}$ — 92 $\frac{1}{2}$.

detto 1852 4 % 91 $\frac{1}{4}$ — 92.

detto verlosene 4 % — —.

detto „ 3 % 57 — 57 $\frac{1}{2}$.

detto „ 2 $\frac{1}{2}$ % 47 $\frac{1}{4}$ — 47 $\frac{1}{2}$.

detto „ 1 % 18 $\frac{1}{4}$ — 19.

detto zu 5 % im Kauf. verzinst — —.

Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu 5 % 92 $\frac{1}{4}$ — 93.

detto anderer Kronländer 91 $\frac{1}{4}$ — 91 $\frac{1}{2}$.

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 232 — 232 $\frac{1}{2}$.

detto 1839 136 $\frac{1}{4}$ — 136 $\frac{1}{2}$.

Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ % 60 — 60 $\frac{1}{2}$.

Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5 % 100 $\frac{1}{4}$ — 101.

Bank-Aktien pr. Stück 1372 — 1374.

detto neuer Emission 1023 — 1025.

Comptantbank-Aktien 99 — 99 $\frac{1}{2}$.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 233 — 233 $\frac{1}{2}$.

Wien-Gloggnitzer 170 — 171.

Budweis-Pinz-Omnibuser 264 — 266.

Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. — —.

2. „ mit Priorit. 45 — 47.

Dedenburg-Wiener-Reisbäder 57 $\frac{1}{4}$ — 57 $\frac{1}{2}$.

Dampfschiff-Aktien 640 — 642.

detto 11. Emission 621 — 623.

detto 12. „ 600 — 602.

detto des Lloyd 600 — 605.

Wiener-Dampfmühl-Aktien 127 — 127 $\frac{1}{2}$.

Como-Kentische 14 $\frac{1}{4}$ — 15.

Esterházy 40 fl. Rofe — —.

Winfischgras-Rofe 26 — 26 $\frac{1}{4}$.

Baldschin'sche 27 $\frac{1}{4}$ — 27 $\frac{1}{2}$.

Keglevich'sche 10 $\frac{1}{4}$ — 11.

Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio 20 $\frac{1}{4}$ — 20 $\frac{1}{2}$.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 17. December 1853

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 % (in G. M.) 93 13/16

detto „ 4 1/2 % 83

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. „ 232 1/2

Grundentlast.-Obligation, anderer Kronlän. zu 5 % 91 3/4

Obligationen des lombard. venet. Anlehens

zu 500 fl. G. M. ohne Coupons 100 1/2 fl. in G. M.

Bank-Aktien, pr. Stück 1375 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

zu 1000 fl. G. M. 2340 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt

ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M. 641 fl. in G. M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest

zu 500 fl. G. M. 601 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 17. December 1853

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Rhtl. 97 2 Monat.

Angsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 116 1/4 lfo.

Frankfurt a. M., (für 120 fl. juos. Ver.)

eins W. hr. in 24 1/2 fl. Kauf. Guld.) 115 1/4 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld. 85 7/8 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 113 1/2 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 11-17 1/2 3 Monat.

Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 113 3/4 2 Monat.

Paris, für 300 Franken Guld. 135 1/2 2 Monat.

Vataraß, für 1 Gulden para 240 31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Course vom 17. December 1853.

Kais. Münz-Ducaten Agio 21 20 3/4

detto Rand- „ 20 7/8 20 5/8

Gold al marco — 20

Rupien's-or's — 9.5

Souverain's-or's — 15.50

Rus. Imperial — 9.22

Friedrich's-or's — 9.38

Engl. Sovereigns — 11.23

Silberagio — 15 1/2 15 1/4

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 14. December 1853.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	11 $\frac{3}{4}$	6	36
Kukuruz	—	—	4	30
Halbfrucht	—	—	5	10
Korn	4	30 $\frac{3}{4}$	4	30
Gerste	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—
Heiden	3	44	—	—
Hafer	2	11 $\frac{3}{4}$	2	24

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 15. December 1853.

Hr. Fürst Oblolawsky, k. russ. Rittmeister; —
Hr. Warkawsky, k. russ. Officier; — Hr. Dr. Pe-
ter Hüfl — und Hr. Dr. Franz Kaßl, beide Ab-
vocaten; — Hr. Valse, englischer Rentier; — Hr.
Leopold Goldschmidt — und Hr. Ignaz Develles, beide
Handelsleute; — Hr. Sofie v. Knapp, Private —
und Hr. Vohar Cohen, Rabbiner, alle 9 von Wien
nach Triest. — Hr. Gustav Seher, Handelsmann,
von Triest nach Graz. — Hr. Adolf Stolz, Privar-
tier, von Triest nach Wien.

Nebst 79 andern Passagieren.

Den 16. Hr. Sofie Gräfin Pace-Friedensberg,
Private, von Görz nach Graz. — Hr. Gräfin v. De-
genfeld, General's-Gemahlin; — Hr. Heinrich Baron
Manteufel; — Hr. Dr. Urzheil, — und Hr. Alfred
Cook; alle 3 Privatiers; — Hr. Dr. Opaler, Pro-
fessor; — Hr. Emanuel Montag — und Hr. Anton
Maserati, beide Handelsleute, alle 7 von Wien nach
Triest. — Hr. Josef Vakesch, k. k. Ministerialrath;
— Hr. Alex. Oppenheim, k. preuß. Assessor — und Hr.
Hyacinth Lemire, Privatier, alle 3 von Triest nach
Wien. — Hr. Josef Dugnani, Privatier, von Wien
nach Mailand. — Hr. Demeter Ritter v. Gyra,
Oberbeamte der k. k. Ferdinands Nordbahn, von Ro-
vigo nach Wien.

Nebst 63 andern Passagieren.

Bei **Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach sind nachste-
hende Kalender für das Jahr 1854 zu haben:

Taschenkaleender

für das Jahr 1854,

enthält nebst dem vollständigen Kalender für Katholiken auch den amtlich autorisirten Kalender für Protestan-
ten, dann die Genealogie des österreichischen Kaiserhauses, wie auch der regierenden Häupter einiger anderer
Thronen Europa's. Ferner: Die drei Hauptreligionen der christlichen Kirche — ihre Entstehung und Bedeutung.
— Dann Skizzen aus Krain, von Dr. W. J. Klun. — Schließlich eine Uebersicht der Ankunft und des
Abganges der Brief- und Fahrposten, dann die Straßenleiter zur Bemessung der steigenden Stämpeleühren
von Rechtsurkunden. 12mo. gebunden 12 kr.

Sackkalender

für das Jahr 1854.

32er. geb. 7 kr., dto. in Briefstaschensform 8 kr., fleis in Schuber geb. 10 kr.

Wand- und Geschäftskalender

für das Jahr 1854.

Aufgezogen auf 2 Tafeln, 10 kr.

Römischer Almanach für Lustige und Trau-
rige zum Lachen, mit vielen Illustrationen. Pesth.
Preis 30 kr.

Austria. Oesterreichischer Universal-Ka-
lender mit 20 Bildnissen in Stahlstich, 24 Bi-
gneten und 2 Holzschnitten. Herausgegeben von
Salomon. Wien. Preis 1 fl. 40 kr.

Belletristischer Damenkalender. Heraus-
gegeben von Demeter Dudandi und Heinrich Ritter
v. Levitschniga. Pesth. Preis 54 kr.

M. Dangelmeier, der Wiener Prater.
Humoristisch-satyrischer Volkskalender mit Illustra-
tionen. Wien 24 kr.

A. Dorfmeister's Privat-, Geschäfts- und
Auskunftskalender, nebst einem Anhang, enthaltend
österreichisches Volks-Jahrbuch. Wien 24 kr.

Der katholische Familienkalender, den ka-
tholischen Familienkreisen zur moralisch-religiösen
Belehrung und Unterhaltung für Jung und Alt
gewidmet. Wien 24 kr.

Allgemeiner Geschäftskalender für Katho-
liken, Protestanten und Griechen. Graz 40 kr.

Geschäfts- und Schreibkalender, aus dem
fünfzehnten Jahrgange des österreichischen Universal-
kalenders Austria bei-nders abgedruckt. Wien 20 kr.

Justiziar Glückel's Schreibkalender für
Richter, Advocaten, ihre Kanzleien und alle andern
Geschäftsmänner. Eger 1 fl.

Hans Jörgel's illustrirter österreichischer
Volkskalender für Humor und Eins. Wien. Preis
30 kr.

Hirtenfeld's österreichischer Militärkalender.
Wien. Preis 40 kr.

Dr. A. Jarisch, illustrirter katholischer
Volkskalender zur Förderung katholischen Sinnes.
Wien 30 kr.

Jurende's Vaterländischer Pilger. Ge-
schäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Kronländer
des österreichischen Kaiserstaates, allen Freunden der
Cultur aus dem Lehr-, Wehr- und Nährstande,
vorzüglich allen Natur- und Vaterlandsfreunden
gewidmet, mit einer Titelzeichnung, Triest, und vielen
xypographischen Abbildungen. Wien. Preis 1 fl. 36 kr.

Illustrirter Kalender für die gebildete
Frauenwelt. Wien. Preis 36 kr.

Kalender für alle Stände. Herausgegeben
von Carl v. Littrow. Wien. Preis 42 kr.

Krippenkalender mit Illustrationen. Wien.
Preis 40 kr.

Großer steiermärkischer National-Kalender
für Katholiken, Protestanten und Griechen. Graz.
Preis 1 fl.

Nieritz deutscher Volkskalender, mit Illu-
strationen. Leipzig. Preis 36 kr.

Der deutsche Pilger durch die Welt.
Kalender und Volksbuch für alle Länder deutscher

Zunge, mit vielen Original-Holzchnitten von aner-
kannten Meistern. Stuttgart. Preis 40 kr.

Evangelischer Volkskalender. Redigirt von
Theodor Rib. Wien. Preis 36 kr.

Saphir's humoristisch-satyrischer Volks-
kalender, mit vielen Illustrationen. Wien. Preis
36 kr.

Allerwohltheilster Schreibkalender für Ka-
tholiken, Protestanten und Griechen. Graz. Preis
16 kr.

Neuester bequemster Schreibkalender für
Geschäftsmänner. Wien. Preis 12 kr.

Allgemeiner Schreib-, Haus- und Wirth-
schaftskalender für Pfarrer, Stadt- und Landbeamte,
Land- und Hauswirthe, Gärtner, Handelsleute, Fa-
brikanten und Professionisten, und überhaupt für
alle Liebhaber ländlicher und städtischer Wirthschaft.
Wien. Preis 24 kr.

Kalendarisches Tagebuch zur Vornmerkung
aller gerichtlichen Gegenstände oder Tagfagungen ic.
Graz. Preis 48 kr.

Toleranz-Vote, oder allgemeiner Kalender
für alle Bewohner des österreichischen Kaiserstaates.
Wien. Preis 36 kr.

Bogel's Volkskalender, mit vielen Illustra-
tionen. Wien. Preis 36 kr.

— Soldatenkalender, mit vielen Illu-
strationen. Wien. Preis 40 kr.

Der österreichische Volksbote, mit 6 netten
Bildern. Wien. Preis 24 kr.

Oesterreichischer Volks- und Wirthschafts-
kalender. Herausgegeben vom Vereine zur Ver-
breitung von Druckschriften für Volksbildung, mit
mehreren Illustrationen, einem farbigen Titelbilde
und einer Musikbeilage. Wien. Preis 20 kr.

Neuer Wirthschafts-Kalender. Heraus-
gegeben von der Landwirthschaftsgesellschaft in Krain.
Laibach. Preis 30 kr.

Oesterreichischer Gensd'armerie-Almanach.
Herausgegeben von Friedrich Ehrenstein. Wien.
Preis 50 kr.

Leipziger illustrirter Kalender. Jahrbuch
der Ereignisse, Beirebungen und Fortschritte im
Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften,
Künste und Gewerbe. Preis 1 fl. 43 kr.;

Dann sind hier folgende Taschenbücher für das
Jahr 1854 zu haben:

Gedenke Mein. Wien. Preis 3 fl. 12 kr.

Iduna. Wien. Preis 1 fl. 36 kr.

Vielliebchen, von Theodor Mügge, mit 7
Stahlstichen. Leipzig. Preis 4 fl. 10 kr.

Aurora, von Johann G. Seidel. Wien.
Preis 3 fl. 12 kr.

Thalia. Herausgegeben von J. N. Bogel,
mit 6 Stahlstichen. Wien. Preis 2 fl.

Vergiftmeinnicht. Wien. Preis 1 fl. 12 kr.